

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem
Hochstifte Lübeck**

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

V. Von dem Stande der Unschuld und der Bestimmung des Menschen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

zu dir im glauben trete, So
schleuß dein vaterherz mir
auf! Doch gieb, weil du
mein Vater bist, Mir nur,
was gut und selig ist!

4. Gedenke meiner, wenn
ich falle, Und wirf mich nicht
im zorne hin; Da ich, so lang
ich hier noch walle, Der
schwachheit unterworfen
bin: So stehe du mir mäch-
tig bey, Daß ich zur tugend
tüchtig sey.

5. Gedenke meiner, wenn
ich leide! Hilf mir alsdenn,
denn du allein Kannst bey
der menschen haß und neide
Mein tröster und erretter
seyn. Ich fürchte nichts, was
furchtbar ist, Wenn du nur
mein beschirmer bist.

6. Gedenke meiner auch in
allen, Woran ich nicht ge-

denken kann; Und blicke
mich mit wohlgefallen An
meinem ganzen leben an
Mir fehlt kein glück in dieser
welt, Wenn du mir giebst
was dir gefällt.

7. Gedenke meiner, wenn
ich sterbe; Und wenn mich
alle welt vergift, So führe
mich zu jenem erbe, Wo du
mein theil und leben bist!
Blichest du nicht einst im
himmel mein: So möcht ich
nie geboren seyn.

8. Ich will mich über
nichts betrüben, In deiner
hände hast du mich Zum
heil und seegen angeschrie-
ben, Und darum hoff ich
nur auf dich. Dein wort be-
zeugt, dieß glaube ich:
Mein lieber Gott gedenke
an mich.

V. Von dem Stande der Unschuld und der Be- stimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

62. **W**er kann doch
grosser Gott,
Dich würdig gnug erheben?
Du gabst der ganzen welt,
Bewegung, kraft und leben,
Der geister zahllos heer,
Die ganze körperwelt Hat

deine hand gemacht, Die
jezt noch alles hält.

2. Du schuffst (ich dank es
dir) Auch mich zu deiner eh-
re, Und wolltest, Gütig-
ster, Daß ich dein bildniß
wäre. Darum hast du den
geist, Der in mir lebt und
denkt,

denkt, Mir zur unsterblich-
keit Durch deine huld ge-
schenkt.

3. O welch ein grosses
ziel, Dazu du, Gott, mich
schufest! Wie herrlich ist
das theil, Dazu du mich be-
rufest! Dir, Höchster, ähns-
lich seyn, Vollkommen seyn,
wie du. O wohl mir, wenn
ichs bin! Hilf du mir
selbst dazu.

4. Laß dieses grosse ziel Mir
stets vor augen schweben!
Des herzens höchster
wunsch, Mein eifrigstes be-
streben In allem meinen
thun Sey dieß, o Gott, al-
lein, Mit ernst je mehr und
mehr, Wie du, gesinnt zu
seyn.

5. Du bist der wahrheit
freund; Laß mich auch wahr-
heit lieben; Mit unverdroß-
nem fleiß In allem dem
mich üben, Was mich zur
weisheit führt; Zur weis-
heit, die dich ehrt, Und al-
lem beifall giebt, Was uns
dein wille lehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich
stets zum muster nehmen.
Hilf mir die sünde fliehn.
Des fleisches luste zähmen;
Nur das, was recht ist, thun,
Des guten mich erfreun,

Und dem, ders üben will,
Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du,
Ein freund der menschen
werde, Dem wohlthun freu-
de macht, Der kummer und
beschwerde Dem nächsten
gern erspart, Sein leben
ihm versüßt, Und, wo er
helfen kann, Zum helfen
willig ist.

8. Noch bin ich weit ent-
fernt, O Gott, von diesem
ziele, Du weißt, was mir
noch fehlt, Und ich, ich sel-
ber fühle, Wie wenig ich dir
noch Im guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz Nach
dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur als-
denn Mein lebenslauf auf
erden, Wenn ich dir immer-
mehr Schon hier kann ähns-
lich werden. Dann werd ich
ewig auch Mit dir vereinigt
seyn, Und mich ohn unter-
laß, Gott, deiner güte freun.

Mel. Sey lob und ehr dem.

63. Laß mich des men-
schen wahren
werth, Mein Gott, zu herzen
nehmen, Und dessen, was
mich selbst entehrt Mich all-
zeit innigst schämen. Nie
komm es mir aus meinem
sinn, Was alles ich vermag
und

und bin Durch deine weiße güte.

2. Du schufst mich nicht bloß fleisch und bein; Du hauchtest mit dem leben Mir auch zugleich die seele ein, Und hast es ihr gegeben, Noch mehr, als was die sinne rührt, Und durch sie schmerz und lust gebiert, Zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen vorzug gabst du mir, Für so viel millionen, Die auch beseelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und freyheit, und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4. Du schufst mich zur gesellschaftlichkeit Und für der freundschaft freuden; Gabst mir ein herz voll fühlbarkeit, Für andrer glück und leiden; Noch mehr, ein herz, das fähig ist, Sich dein, der du mein Vater bist, Zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller andacht kann mein geist Sich bis zu dir erheben, Und dir, den jeder himmel preist, Auch preis und ehre geben. Auch ich kann deinen willen thun, In deiner vorsicht rath

beruhn, Und frölich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze zeit Niesst du mich in dieß leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirst ihn auf erwecken.

7. Vom himmel kam, gesandt von dir, Dein Sohn zu uns auf erden; Er kam und ward ein mensch, wie wir, Der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der menschheit werth zu schätzen.

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, Und gleich den thieren handeln? Der fleischeslust ergeben seyn, Und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, daß für, Daß ich mich so nicht schände!

9. Sieh vielmehr, daß ich allezeit Auf mein gewissen achte; Nach weisheit und gerechtigkeit Mit allem eifer trachte; Dich liebe und mich

mich deiner freu, Und so
des vorzugs würdig sey,
Den du mir hast verliehen.

Mel. Nun lob meine seel.

64. Gedenk, o meine
seele, Daß du
für Gott erschaffen bist!
Empfinds voll dank und
wähle, Was deiner wünsche
würdig ist! Dir müssen
Gottes sonnen, Dir seine
sterne glühn; Für deine lust
begonnen Gebirg und thal
zu blühn; Und sie und alle
gaben, Die sie, doch nicht
für sich, Die sie für dich nur
haben, Sind noch zu arm
für dich.

2. Der mensch darf mehr
begehren, Als erd und him-
mel geben kann. Gott will
ihm mehr gewähren, Beut
ihm ein größres ertheil
an. Er führt ihn auf die er-
de, Daß er in dieser zeit
Von ihm erzogen werde Zu
seiner seligkeit, Bis er mit
allen kräften, Gebildet und
gewöhnt Zu göttlichen ge-
schäften, Nach ihr allein
sich sehnt.

3. Dann endet er voll won-
ne Der hohen tugend schwe-
ren lauf; Gott selbst wird
seine sonne Und geht in vol-
lem glanz ihm auf. Ent-

flohn sind alle leiden, Die
thränen abgewischt; Voll-
kommen seine freuden, In
die kein schmerz sich mischt.
Er jauchzt; er triumphiret,
Und hat durch Gottes Sohn,
Mit dem er nun regieret,
Vor Gott auch Einen
thron.

4. Auch ich darf dieß noch
hoffen; Selbst nach dem
falle steht auch mir Noch
diese lausbahn offen; Zu
deinen freuden, Gott, zu dir.
Wenn ich mich dir ergebe,
Und selbst von dir erneut,
Nicht sünden, dir nur lebe,
Geschmückt mit heiligkeit;
Wenn ich auf dich nur sehe,
Gestärkt durch deine kraft,
Was eitel ist, verschmähe,
Stets fromm und tugend-
haft.

5. Schon hier dich, Gott,
erkennen, Der du mein
Herr und Vater bist, Von
deiner lieb entbrennen, Und
thun, was ihrer würdig ist;
Von herzen Jesum lieben,
Der für mich starb, und
mich In guten werken üben,
Aus ehrfurcht gegen dich;
Unschuldig, liebreich, allen
Zum dienste gern bereit,
Dem ziel entgegen wallen:
Gott, welche seligkeit!

6. Mir,

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater, theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod, ich zittre nicht; Denn, nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes winkergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben Und auch im sterben freun.

7. Dieß ist dein ziel, dieß wähle, Die du so hoch begnadigt bist, Von Gott erlöste seele; Dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; Nach diesem ring, und sey Zu allem guten fertig, Bis in den tod getreu. Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünde müß vergelten Und dieses heils verlust.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

65. Schuf mich Gott für augenblicke? Bloß für diesen traum der zeit? Nur zu ihrem eiteln glücke, Aber nicht zur ewigkeit? Spötter sagen: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch, Wie ein strahl in nacht verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, Völlig der verwesungraub? Frenzlich dieser leib wird erde; Ach, ein bald verwester staub! O! erreich ich hier mein ziel? Hätt ich alles selbstgeföhlt, Alles leben dann verloren: Lieber wär ich nicht geboren.

3. Ist dies leben nicht zum leben Einer bessern welt der pfad: Sagt, warum mirs Gott gegeben, Mir vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm er mirs, Gäbe mir die lust des thiers, Das in freuden hüpfet und spielet, Und den tod voraus nie fühlet.

4. Seyn und dann vernichtet werden; Aengstender gedanke, fleuch! Oder ihr gewürm auf erden, Neidisch sey ich hin auf euch! Denn was hülfen mir der flug, Der so oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im tod, Wäre Tugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter, meinen glauben, Daß ich nicht ganz sterblich sey, Laß ich mir kein blindwerk rauben, Keinen hohn der spötteren. Meine seel ist nicht ein rauch, Nicht ein funken: ist ein

ein hauch, Den ich von dem Schöpfer habe; Den verweht kein sturm vom grabe.

6. Geist! das ist mein hoher name! Dieser leib ist hülle nur; Einst des edlern leibes saame Auf der auferstehung stur. Wie ein saats Korn auch verdirbt, Frucht zu tragen: also stirbt Auch mein leib, ein höhres leben Einem edlern keim zu geben.

7. Mein, Gott schuf nicht unsre seelen Bloß für einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen; Schuf sie für ein ewig glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, seelen sterben nie. Selig machen oder richten Wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heisse durst im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieser drang in leid und schmerzen Nach der heimath aus der zeit — Zeugen, bürgen sind sie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einst, wohin ich strebe, Mich erhebe und ewig lebe!

9. Du, o schrecken im gewissen Bey verbrechern; du, o ruh, Und, was fromme nur genießen, Hoher frie-

de Gottes, du — Zeugen, bürgen send auch ihr, Wenn der tod mich schrecket, mir, Wenn der leib zerstäubt zu erde, Daß mein geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt; Daß des todes überwinder Einst auch unsern leib erweckt! Wenn ihr sterbt, führt er sogleich Eure seelen in sein reich, Und will selbst ein bessres leben Euren leibern wiedergeben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; Sicher der unsterblichkeit, Streb ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit! Wandeln will ich fest und still Jedern pfad des rechts, und will, Was davon mich lockert, hassen, Will die ewigkeit umfassen!

12. Aber, daß mein gang nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem throne Meines kampfes preis und frone!

E

Mel.



Mel. Sey lob und ehr dem.

66. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben. Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott, droben, Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch soviel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmels reich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfarth zugemessen! Schnell wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird die,

fer erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um keine befre gaben, Die mich im tode nicht entfliehen. Mich doch zuerst mit ernst bemüht, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, Vater liebt, Und deine sohns sich freuet; Das dem glauben tugend übt Und sich vor sünden scheuet. Ein solches herz, das nicht allein Sich ewig deiner güte freun, Und einst dein anlich schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, Laß, mich mit allem fleiß schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind Bis ich als dein bewährtes kind Des himmels erb erlange.

Mel. Ich finge dir mit herz und.

67. Ich bin, o Gott, dein eigenthum; Auf ewig bin ich dein; Mein größtes glück, mein wahrer ruhm, Ist ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftigsten Geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich, die ganze Schöpfung preist; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, Zu ihrem Preise reizt mich hier Jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühlen los seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Mein Leben deinem Ruhm zu weihn, Das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, So treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey Stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot, Ihm ist's nicht Last und Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, Gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutest, ist für uns gut; Du willst nur unser Heil, Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebener Bahn, Und selbst in Traurigkeit Schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, In dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit Nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieser Seligkeit Mein ganz Bestreben seyn.

VI. Von dem Falle der Menschen und den schädlichen Folgen desselben.

Mel. O ewigkeit, du donnern.

68. Selbst engel sind gefallen, Herr, Weil sie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten; Durch ungehorsam nun entweicht, Verloffen aus der Seligkeit, Die sie bewahren sollten, Von dir

und deinen Angesicht, Und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie sühlens, und versuchen doch, Wie satan, ihr verführer, noch, Dir, Herr, zu widerstreben. Der erste mensch verlor, durch ihn Verleitet, dir sich zu entziehen, Die Unschuld und das Leben.

